

# Gottesdienst für zuhause

am 04. Juni 2023 (Trinitatis)

Liebe Leserin, lieber Leser,  
herzlich willkommen zum gemeinsamen Gottesdienst.  
Und dieses Mal ist es auch ein gemeinsamer Gottesdienst  
unser beider Gemeinden: der Arche in Norddeich und der  
Andreasgemeinde.

Wie sie vielleicht in der Zeitung gelesen haben, bewegen  
wir uns aufeinander zu und feiern gemeinsam Gottes-  
dienst: um 10.00 Uhr im Strandleben, Alter Dörper Weg  
(ehemalige Tennishalle).

Alle Texte (Begrüßung, Gebete, Predigt) werden von  
Mitwirkenden beider Gemeinden vorgetragen.

Musikalisch wird der Gottesdienst von Silas Gora  
(Flügelhorn), Maya von Ameln (Querflöte) und Natalia  
Schilref (Akkordeon) gestaltet. Feier Sie mit uns!  
(Christiane Elster und Michael Rückleben)

## Musik zur Eröffnung

### Begrüßung

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen.*

*(Wochenspruch aus 2. Kor 13,13 in der Übersetzung der Lutherbibel)*

*Ich wünsche Euch allen die Gnade, die der Herr Jesus Christus gewährt.*

*Ich wünsche Euch die Liebe, die Gott schenkt,*

*und die Gemeinschaft, die der Heilige Geist bewirkt.*

*(Wochenspruch aus 2. Kor 13,13 in der Übersetzung der Basisbibel)*

Schöner kann ein Gottesdienst wohl kaum beginnen. Erst die Musik und dann diese Wünsche:

In Gottes Liebe zu leben,

durch Jesus Christus seinen Weg und sein Leben zu finden

und durch den Heiligen Geist in Gemeinschaft zu sein,

das passt und das beschreibt ein volles Leben, ein Leben in

Fülle. In Liebe. Mit Geist.

Und diesen guten Wünschen, die Paulus vor bald 2000

Jahren an die Gemeinde in Korinth schickt, können wir uns nur anschließen.

Herzlich willkommen zum gemeinsamen Gottesdienst der

Andreaskirche Norden und der Kirchengemeinde

Norddeich.

Lied            *Geh aus, mein Herz, EG 503,1.8.14*

*(Natalia Schilref: Akkordeon)*

Psalm 133 *(Übertragung von Peter Spangenberg)*

*Es ist etwas Wunderbares,*

*wenn Geschwister in Frieden miteinander leben.*

*Und eigentlich sind doch alle Menschen Geschwister!*

*Dazu hast du uns doch ernannt, Gott!*

*Frieden zwischen Geschwistern ist wie ein wunderbares Aroma,  
das einen Raum durchströmt und frisch, wie der Tau, der  
morgens glitzernd auf dem Gras liegt.*

*Wo das ist, da ist dein Segen, Gott,  
wunderbar und glitzernd über dem Leben,  
bis hinter das Ende der Zeit.*

### Gebet

Guter Gott,  
öffne uns für dein Wort  
und deinen Geist.

Lass deinen Geist wirken  
und unsere Hoffnung wachsen.  
Erwecke unsere Liebe  
zu unseren Mitmenschen und zu Dir,  
zu deiner Erde und ihren Geschöpfen.

Wirke an uns und in uns,  
dass wir uns nicht verschließen,  
sondern uns dem Leben öffnen,  
deiner Schöpfung, deinem Reich, unserem Miteinander  
auf dieser Erde und in deiner Kirche.  
Amen

### Musik

Lesung      *Prediger 4, 9-12 (Luther 2017)*

Gemeinsam sind wir stark!

So ähnlich klingt es im Buch Prediger.

Ich lese aus dem 4. Kapitel:

*9 So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. 10 Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft.*

*11 Auch, wenn zwei beieinanderliegen, wärmen sie sich; wie kann ein Einzelner warm werden?*

*12 Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.*

Glaubensbekenntnis

Lied   *Gott gab uns Atem, EG 432 oder*

*Lobet den Herren, EG 447,1-4*

*(Im Strandleben singen wir an diesem Morgen ein neueres Lied: „Aufstehn, aufeinander zugehn“)*

Predigt

(Michael Rückleben, Christiane Elster, Laura Schuldt)

MR: Ein gemeinsamer Gottesdienst für Norddeich und Andreas! (*Arme ausbreiten*)

Schön und gut, aber warum hier?

So viel Stress, so viel Aufbau, wofür das Ganze?

CE: (*Anfang etwas gedehnt*)

Ja. Und sogar noch mit Aufwand und Suchen für alle verbunden, die hierher finden mussten. Und die Bänke sind auch nicht so gemütlich wie unsere gepolsterten Stühle.

MR: Und wozu das alles? Wir haben doch zwei schöne Kirchen.

LS: Damit wir hier einen schönen gemeinsamen Vormittag verbringen (?)

CE: Och, das ist doch sonst auch möglich.

LS: Oder damit wir einen schönen Gottesdienst erleben.

(MR) und/oder CE: Den haben wir sonst auch.

MR: Außerdem ist es Gott egal, in welcher Hütte wir uns treffen.

CE: Das geht auch draußen und auch in der Wohnstube - wenn wir sie für alle öffnen.

Aber ok, Du hast recht, es geht schon um einen schönen gemeinsamen Gottesdienst und Vormittag beider Gemeinden. Und da war es uns heute tatsächlich wichtig,

dass wir uns nicht in Norddeich oder in Andreas besuchen, sondern uns gemeinsam auf einen Weg machen und uns (fast) in der Mitte treffen.

LS: Also nicht nur „ein bisschen nett“ und „mal was anderes“?

MR: Ja, da hast Du recht. Es ist schon was anderes und es wird bestimmt auch schön. Aber wir treffen uns auch...

CE: ...weil wir als Gemeinden ein Stückweit zusammen gehen wollen.

MR: Gucken, was geht.

CE: Ausprobieren, wo wir uns bereichern.

LS: Manches geht zusammen einfach besser.

CE: Ja, da ist was dran... Zu zweit – oder am besten mit noch mehr Beteiligten – sind wir oft kreativer und außerdem hat es auch viel Spaß gemacht, gemeinsam diesen Gottesdienst vorzubereiten.

MR: Ich hab auch gleich noch etwas Neues gelernt. Herr Ewert hat uns erklärt, woher der Begriff „Reeperbahn“ kommt. Aber wenn Sie das wissen wollen, müssen sie uns nachher fragen. Wir kennen uns da aus - nicht auf der Reeperbahn! Aber was der Begriff mit unserer Bibelstelle zu tun hat.

CE: Hallo! Jetzt kommen wir aber noch mal zurück zur Lesung aus dem Buch Prediger. Da hieß es doch auch: Zu zweit ist das Leben manchmal einfacher. Das wird übrigens oft bei der Trauung zitiert....

LS: Na, dann lese ich den Abschnitt noch mal vor, in der Übersetzung der Basisbibel:

Lesung Predigttext (Basisbibel)

*Zwei sind besser dran als einer allein! Denn zu zweit geht die Arbeit leichter von der Hand.*

*Und wenn einer von beiden hinfällt, hilft ihm der andere wieder auf die Beine. Wenn aber einer allein ist und hinfällt, ist kein anderer da, der ihm hilft.*

*Wenn zwei dicht beieinanderliegen, wird ihnen warm.*

*Wenn aber einer allein ist, wie kann dem warm werden? Einer allein kann überwältigt werden. Zwei miteinander können dem Angriff standhalten, und die dreifache Schnur reißt nicht so schnell!*

MR: Ich wandere gerne. Und ja, man kann wunderbar allein wandern. Im eigenen Tempo. Stoppen, wann man es braucht. Gucken, wo man will. Nebenwege mit Ausblicken, auf die man Lust hat. Einkehren, wo es einem gefällt. Keinerlei Absprachen nötig.

Aber umgekehrt fällt mir ein, dass es oft total schön ist, mit der Familie oder mit Freundinnen und Freunden unterwegs zu sein. Andere wandern auch gerne in einer Gruppe.

Man kann sich unterhalten, austauschen. Sich etwas zeigen. Und es ist wunderschön, Erlebnisse zu teilen. Da kann man sich dann ja später noch ganz anders erinnern.

Und man kann sich tatsächlich helfen, so wie es der Predigttext sagt: sich helfen, aufhelfen, stützen – bei Müdigkeit sich motivieren.

Ja, sogar das mit dem Wärmen stimmt. Mit Anfang 20 war ich mal mit Freunden in Schottland unterwegs. Wir waren auf der Insel Skye auf einer Bergwanderung und Ende August hatten wir da schon leichten Nachtfrost. Und wir mit unseren billigen Schlafsäcken. Da haben wir uns auch ganz eng aneinandergedrückt und dann in einem kleinen Zelt warm und gut geschlafen.

Ja, gemeinsam kann man so manche Situationen besser überstehen: Geröllfeld, abgängige Wege, Jungbullen auf dem Weg oder schmale Wege – wo ich doch nicht so höhenfest bin, Blasen und nasses Schuhwerk.

Man kann einander helfen, Gepäck umverteilen, überhaupt: reden und mehr sehen, andere Ausblicke und Einblicke, mehr hören, mehr finden, sich abwechseln im Kochen.

Wandergruppe, Familie – oder eben Gemeinde, bzw. Gemeinden. Wenn man gemeinsam auf dem Weg ist, hat das viele Vorteile.

Also, noch mal zur Frage, warum wir heute zusammen hier sind. Damit wir uns kennenlernen und ein Stück unseres Weges gemeinsam gehen – uns helfen und wärmen.

Nun könnte man sagen: Schön und gut, aber wir kommen doch auch ganz gut allein zurecht. Andreas und Norddeich helfen sich gern mal gegenseitig aus und das schon lange. Aber sie können auch gut allein und sind nicht aufeinander angewiesen.



Ich bin dabei meine Meinung zu ändern. Ich will nicht drum herumreden, die Situation ist blöd: unsere beiden Gemeinden sind zwar sehr lebendig, aber sie sind wie alle seit Jahren auch stark geschrumpft. Wir haben deutlich weniger Geld und werden bald noch weniger haben. Und wir sind von den Stellenkürzungen der letzten Jahre stark betroffen worden.

(Und in der Zukunft wird es in der ganzen Landeskirche auch nicht besser. Es gibt kaum noch junge Leute die Theologie studieren. Im Durchschnitt gehen in den nächsten Jahren 100 Pastor\*innen in den Ruhestand, aber nur 20 Vikar\*innen rücken nach. Auch wenn es Quereinsteiger und Wechselnde aus anderen Kirchen geben mag, werden nach Schätzungen der Landeskirche höchstens 40 von den 100 freiwerdenden Stellen zu besetzen sein. Das heißt, das Vertretungen zunehmen und auch dauerhaft zu vertretende Gemeinde – Frau Elster und Marienhafte können jetzt schon ein Lied davon singen, aber auch Berumerfehn. Und es gibt Kirchenkreise in denen sind jetzt schon bis zu 30% der Stellen unbesetzt.)

So viel zu den „Gefahren“ von denen der Predigttext ja auch spricht. Und die sollen uns eben nicht „überwältigen“!

Wir hier, unsere beiden Gemeinden, wollen nicht nur klagen und lamentieren, sondern wir wollen nach vorne sehen und gehen. Und uns als Gemeinden helfen und stützen.

Darum geht es heute!

Wie bei einer Wanderung: weiter alleine eigene Wege gehen, wo es uns dazu verlockt, aber sich helfen, wo es nötig ist. Weiter Zeiten für sich genießen – und im eigenen Bett (in der eigenen Gemeinde) warm und gut liegen. Aber auch miteinander neue Ideen suchen, sich bereichern. Die Liebe, die Gott gibt, nicht erkalten lassen, sondern sich wärmen.

Und gemeinsam gehen, wo uns das stärker macht:  
Frauengottesdienst und Frühstück.

Wir haben eigenständige Angebote, die sich ergänzen:  
Wandergruppe in Norddeich und den Fahrradclub in  
Andreas.

Und es gibt vieles, das wir noch füreinander öffnen und weiterentwickeln können: warum nicht mal ein gemeinsames Mitarbeiter\*innenfest, damit man sich besser kennenlernen kann?

CE: Da bin ich auf jeden Fall dabei! Und ich kann mir vorstellen, dass das viele aus unseren beiden Gemeinden auch gut fänden. Es ist ja jetzt auch schon so, dass wir uns gegenseitig besuchen und Gottesdienste miteinander feiern – letztes Jahr beim Gemeindefest waren zum Beispiel viele aus der Andreasmairie in der Arche – da haben wir uns sehr gefreut! Und zum Frauenfrühstück waren gestern viele Frauen aus der Arche in der Andreasmairie. Mit den Konfis haben wir das im letzten Jahrgang auch probiert: wir haben die Gruppen zusammengelegt, waren mal in der Andreasmairie, mal in der Arche – und es war gut! Ich finde es immer

spannend und bereichernd, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen...

Also: gemeinsam sind wir stärker! So heißt es ja auch im Predigerbuch. Ist ja eigentlich eine Binsenweisheit, aber die Beispiele finde ich alle sehr überzeugend. Wir können vieles aus eigener Kraft, aber wir müssen nicht alles allein bewältigen. Gut, wenn jemand da ist, der ein Stück des Weges mitgeht, der oder die noch mal andere Ideen hat und manches auch kritisch betrachtet, was ich selbst gar nicht wahrnehme.

Aber – wo ich gerade beim Wahrnehmen bin - mir fällt auf, dass eigentlich immer im Bibeltext aus dem Predigerbuch von zwei Partner\*innen die Rede ist – und dann kommt doch noch im letzten Halbsatz ein Dritter/eine Dritte mit ins Spiel.

Zwei können sich gegenseitig aufhelfen, einander wärmen, füreinander einstehen – und dann heißt es nicht etwa: eine zweifache Kordel hält doppelt und damit gut, sondern: die dreifache Schnur reißt nicht so schnell!

Das stimmt natürlich auch. So ein dünner Wollfaden – den kann ich leicht durchreißen. Wenn ich zwei nehme, wird es schon schwieriger – aber wenn es drei sind, das bekomme ich nicht hin. (*jeweils zeigen*)

Bei der Zahl drei denke ich daran, dass heute ja Trinitatis ist. Wir feiern, dass Gott sich auf vielfältige Weise zeigt. Derselbe Gott kann ganz unterschiedlich sein. Da ist die Schöpfungskraft, die alles Leben ins Dasein ruft, Jesus, in dem Gott uns als Mensch nahegekommen ist, und die

Heilige Geistkraft, die unter und in uns wirken kann. Diese Dreiheit – die hat schon eine enorme Kraft. Im Glaubensbekenntnis erinnern wir uns Sonntag für Sonntag daran, dass sie zu unserem Glauben dazugehört, die Vielfalt, und wir sozusagen aus ihr leben, reden und handeln. Und: Immerhin führt sie uns auch hier zusammen.

Wenn ich das jetzt wieder auf uns übertrage, könnte es vielleicht so passen: Wir sind zwei Gemeinden, die unterschiedlich sind, aber auch manches gemeinsam haben. Wir bringen unsere je eigenen Geschichten, unsere Schwerpunkte, unsere Ideen mit ein. Aber wir kreisen nicht nur um uns selbst, auch nicht zu zweit. Als Kirchengemeinden bitten wir darum, dass Gott dabei ist – sozusagen als dritte Kraft im Bunde.

Zu zweit – da sind wir schon stark – aber zu dritt, da kann eigentlich nichts mehr schief gehen.  
Oder was meint ihr?

L: Das passt schon – wir sind ja auch drei.

MR: Im Grunde haben wir alle das gleiche Ziel, nämlich Gott als Dritten im Bunde zu haben.

CE: Das geschieht überall dort, wo Menschen einander aufhelfen,

MR: wo wir gegen die Kälte in der Gesellschaft ein Zeichen setzen...

L: und wir miteinander für unsere Überzeugungen  
einstehen!

MR: Welchen Strang wollen wir aufnehmen?

CE: Welche Aufgaben und Angebote lassen sich ganz  
konkret miteinander verbinden?

L: Wo und wie können wir aneinander anknüpfen?

MR: Ein gemeinsamer Weg liegt vor uns. Vielleicht  
wünschen wir uns manchmal, lieber allein zu sein und  
dass alles so bleibt, wie es gestern noch war.

CE: Manchmal ist ja so eine Beziehung auch einer  
Belastung ausgesetzt. Da gibt es keine Zeit füreinander,  
man hat genug voneinander oder es kommt sogar zur  
Auseinandersetzung, vielleicht sogar zur Konkurrenz.

L: Wie gut, dass wir wissen, dass Gott mit uns unterwegs  
ist. Seine Liebe und Fürsorge machen das Leben mit all  
seinen Herausforderungen stabil... denn: eine dreifache  
Schnur reißt nicht leicht entzwei!

Amen

Lied            *Wo ein Mensch Vertrauen gibt, EG 604*

Aktion: *Kordeln knüpfen*

Lied            *Vertraut den neuen Wegen, EG 395*

*Dank- und Fürbittengebet*

Gott,  
du Quelle des Lebens,  
du Stütze in schweren Zeiten,  
du, die Liebe.  
All das und noch viel mehr bist du uns immer wieder.  
Danke!

Wir danken dir, dass du unsere zwei Gemeinden heute  
zusammengeführt hast  
Denn auch wenn wir alleine nur ein Faden sind, bilden  
wir zusammen eine Kordel.

Wir danken dir, dass du uns bei unserer Wanderung durch  
das Leben begleitest  
und uns deine Hand entgegenstreckst, wenn wir gefallen  
sind,  
dass du uns wärmst, wenn wir uns mal alleine fühlen,  
uns stützt, wenn wir es mal nicht schaffen die Wanderung  
fortzusetzen  
und uns Motivation und Kraft schenkst, wenn wir mit uns  
selbst hadern.

Guter Gott,  
oft scheinst du aber auch so fern.  
Wir bitten dich für alle, die deine Nähe so schmerzlich  
vermissen: Sei bei ihnen.  
Wir bitten dich für alle, die von dir enttäuscht sind:  
Überrasche sie.

Wir bitten dich, beschütze die, die in Gefahr sind und  
durch Krieg und Leid in Angst leben müssen.  
Schenke ihnen Kraft in schweren Zeiten.  
Gib allen Frieden, die keinen Frieden haben.

Wir bitten dich, wenn der Wollfaden zu reißen droht.  
Hilf uns ihn zu festigen. Schenke uns deine Kraft und  
liebe Menschen, sodass wir zu dritt eine Schnur haben die  
nicht leicht entzweit.

Amen

### Vater unser

### Segen

Gott segne dich und behüte dich.  
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir  
und sei dir gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden.

Amen

### Musik zum Ausklang